

Das Buch Ijob

Kapitel 1

1,1-4 Im Lande Uz lebte ein Mann mit Namen Ijob. Dieser Mann war untadelig und rechtschaffen; er fürchtete Gott und mied das Böse. Sieben Söhne und drei Töchter wurden ihm geboren. Er besaß siebentausend Stück Kleinvieh, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Esel, dazu zahlreiches Gesinde. An Ansehen übertraf dieser Mann alle Bewohner des Ostens. Reihum hielten seine Söhne ein Gastmahl, ein jeder an seinem Tag in seinem Haus. Dann schickten sie hin und luden auch ihre Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken.

„Da Ijobs Söhne gut erzogen waren, hielten sie mit niemand anderem ein Gastmahl als miteinander nach dem Psalmwort: 'Seht, wie gut und schön ist es, wenn Brüder in Eintracht zusammen wohnen'“ (Ps 132,1)“ (Didymus der Blinde, Ijobkommentar 1,22-29).

1,5 Wenn die Tage des Gastmahls vorbei waren, schickte Ijob hin und entsühnte sie. Früh am Morgen stand er auf und brachte Opfer dar nach ihrer Zahl und ein Kalb für die Sünden ihrer Seelen. Denn Ijob sagte: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und Gott gelästert in ihrem Herzen. So tat Ijob jedesmal.

„Erwäge, ob er mit dem Kalb, das für alle dargebracht worden ist, nicht auf den Erlöser hinweist, der für das Menschengeschlecht das Kreuz auf sich genommen hat und in dem Gleichnis des Evangeliums auch 'Mastkalb' genannt wird (vgl. Lk 15,23), weil er in der göttlichen Lehre aufgezogen worden ist. Wundere dich nicht, wenn das Kalb auf den Heiland anspielt. Denn Ijob war in die Ankunft des Erlösers eingeweiht. Er sagt nämlich von ihm: 'Welcher das große Ungeheuer bezwingen wird' (Ijob 3,8)“ (Didymus der Blinde, Ijobkommentar 11,6-20).

1,6 Nun geschah es eines Tages, da kamen die Gottessöhne, um vor den Herrn hinzutreten; unter ihnen kam auch der Satan. Der Herr sprach zum Satan: Woher kommst du? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Die Erde habe ich durchstreift, hin und her.

Didymus erklärt, dass Gott dem Satan die Frage, woher er kommt, deshalb stellt, damit wir, die Hörer, uns diese Frage überlegen und begreifen, dass mit auf einen geistigen Sinn hingewiesen wird. Gott will sagen

„Diese unsere Engel, die von mir den Auftrag haben, göttlichen Dienst zu verrichten, treten vor mich hin, indem sie diesen Dienst erfüllen. Darin besteht ihr Hinzutreten. Denn ihr Hinzutreten ist nicht örtlicher Art. Du aber, woher kommst du? Du bist mir nämlich nicht dienstbar. Woher kommst du also? Ähnlich wie das wird man auffassen, was Gott zu Adam sagte: 'Adam, wo bist du?' Das Wort: 'Woher kommst du?' sollte die Sinnlosigkeit der Fortbewegung des Teufels aufdecken“ (Didymus der Blinde, Ijobkommentar 15,15-29).

1,8 Der Herr sprach zum Satan: Du hast also deinen Sinn auf meinen Knecht Ijob gerichtet? Seinesgleichen gibt es nicht auf der Erde, so untadelig und rechtschaffen, er fürchtet Gott und meidet das Böse.

„Das Im-Sinn-Haben ist dem vernunftbegabten Wesen eigen... Das lässt... darauf schließen, dass der Teufel ein vernunftbegabtes Wesen ist. Wenn aber das Im-Sinn-Haben auf ihn zutrifft, so ist zu untersuchen, ob demnach nicht auch das Den-Sinn-Ändern für ihn gilt... Wer das nicht zugibt, muss sich vorsehen, dass er nicht unvermutet Gott als den Urheber der Schlechtigkeit des Teufels hinstellt, wenn der Teufeln nämlich nicht Vernunft und Sinn besitzt“ (Didymus der Blinde, Ijobkommentar 18,13-34).

Benutzte Übersetzung:

Didymos der Blinde, Kommentar zu Hiob (Tura-Papyrus), Teil I. Hrsg. v. A. Henrichs (Bonn 1968).
Diese Übersetzung wurde zugrundegelegt, aber leicht überarbeitet.

Christiana Reemts